

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 127 (1961)

Heft: 1

Rubrik: Aus ausländischer Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sowjetische Erziehung zum Gehorsam

(Aus «Wojennyj Wjestnik», der führenden sowjetischen taktischen Monatszeitschrift, Nr. 2/1960)

Der Hauptmann Godunow gehört zu den Willensmenschen, ist ein strenger, aber zugleich auch feinführender Erzieher seiner Untergebenen. Man kann ihn oft mitten unter seinen Soldaten sehen; stets findet er Zeit, sich mit jedem herzlich über seine Familie, seinen Dienst, über die Erfolge unseres Vaterlandes zu unterhalten. Er versteht es, in das geistige Leben seiner Untergebenen einzudringen und zur rechten Zeit auf sie einzuwirken. So hatte sich der Gefreite Mindoraschwili unwürdig benommen, war auch früher schon oft negativ aufgefallen. Viele Vorgesetzte hielten ihn für unverbesserlich. Der Offizier Godunow dachte jedoch anders. Er war fest überzeugt, daß der Soldat imstande sei, sich zu bessern. Wegen seines Vergehens wurde Mindoraschwili streng bestraft und sein Benehmen beim Batterieappell scharf verurteilt; nach der Bestrafung gab der Kommandant dem Mann jedoch nicht auf, sondern drang sorgfältig in ihn, sich zu ändern, und erzog ihn im Geiste hoher Kampfmoral. Langsam besserte sich der Mann und jetzt denkt man an seine alten Vergehen nur noch als wie an etwas weit Zurückliegendes.

Dieser Offizier ist keine Ausnahme bei der Truppe und von Tag zu Tag mehren sich die Kommandanten, die zu erfahrenen Führern und geschickten Erziehern ihrer Soldaten geworden sind. Daran hat die *Parteiorganisation* ihr bedeutendes Verdienst; sie klärt in der von den Kommunisten durchgeführten parteipolitischen Arbeit über die Forderungen der Kommunistischen Partei auf, festigt die Stellung der Einheitsführung bei der Sowjetarmee und hilft den sowjetischen Kommandanten im täglichen Leben der Truppe und im Kampfe. Sie unterstützt mit ihrer Propaganda die Forderung der Dienstvorschriften zu widerspruchslosem Gehorsam und dessen Beachtung auch im Gefecht. Man unterstreicht dabei immer, daß die Sowjetkommandanten treue Söhne ihres Vaterlandes und ihres Volkes sind. Die Kommunistische Partei hat sie erzogen. Die Befehle und Anordnungen der Kommandanten haben für jeden Sowjetsoldaten Gültigkeit und sind ihnen unwiderrufliches Gesetz.

Wie bekannt befassen sich viele Themen des Politunterrichtes unmittelbar mit der Erziehung zur Achtung gegenüber dem Kommandanten, so «Der Kommando- und Politbestand der sowjetischen Armee und Kriegsmarine» und «Haltet die sowjetische Militärdisziplin hoch». Sie bringen den Soldaten den Geist widerspruchslosen Gehorsams den Vorgesetzten gegenüber und eine tadellose Erfüllung der Militärflicht nahe.

So wies zum Beispiel der Gruppenleiter Oberleutnant Mojew beim Politunterricht über die Kommandanten der Sowjetarmee daraufhin, daß die Achtung vor dem Kommandanten darin bestünde, entsprechend den Forderungen der Disziplinarvorschrift stets bereit zu sein, genau, widerspruchslos und pünktlich dessen Befehle auszuführen, und ihn, ohne auf sein eigenes Leben zu achten, im Gefecht zu schützen. Zur Bestätigung seiner Worte führte der Offizier Beispiele aus der Kriegsgeschichte seines Truppenteiles an und schilderte, wie sich die Frontsoldaten und Angehörigen der Truppe klar an die Befehle ihrer Kommandanten gehalten haben und wie sich auch jetzt im Frieden fortschrittliche (Sowjetausdruck, der Übersetzer) Soldaten der Einheit benehmen. In zwangloser und lebhafter Unterhaltung, die sich im Politunterricht entwickelte, äußerten sich die Soldaten über die Wehrpflicht und über den den Kommandanten schuldigen Gehorsam und kritisierten die Kameraden, die ihrer Wehrpflicht lässig nachgehen.

Am Vortage dieses Politunterrichtes hatte man mit den Soldaten über die Kampfmoral der Sowjetoffiziere und über ihre Aufgabe bei Ausbildung und Erziehung des Personalbestandes und über die Feldweibel und Wachtmeister – die unmittelbaren Vorgesetzten und Erzieher der Soldaten – gesprochen. Der Sekretär der Parteiorganisation hatte den Soldaten den Lebenslauf und die Dienstzeit des Kompagnieführers, Hauptmann Mischulin, geschildert, während dieser über die ihm unterstellten Zugführer orientierte.

Durch die sorgfältige Vorbereitung und durch die *enge Verbundenheit des Politunterrichtes mit dem Leben der Einheit* wurde die Achtung der Soldaten vor ihrem Kommandanten noch mehr gefestigt und die Männer im Geiste widerspruchslosen Gehorsams erzogen.

Oft sind die Kommunisten des Truppenteils mit Vorträgen, Vorlesungen und Unterhaltungen über Führung und Erziehung der Untergeordneten und die moralischen Befähigungen des Sowjetkommandanten aufgetreten. Interessante Ausführungen über Offiziere machte der Propagandist der Truppe beim Vortrag über das Thema «Der Kommandant bei der Erziehung des Personalbestandes im Geiste hoher militärischer Disziplin». Als Beispiel führte er Oberleutnant Gorjkow an, der als Zugführer in der Ausbildung und beim Erziehen zum Gehorsam seiner Untergebenen besonders erfolgreich war. Alle seine Soldaten seien «*Ausgezeichnete in der Ausbildung*» (Sowjetbegriff, ähnlich den Stachanowleuten im Zivilleben zum Antreiben der anderen, der Übersetzer) sowie qualifizierte Funker und in seinem Zuge herrsche vorbildliche Ordnung. «Der Erfolg dieses Offiziers liegt daran,» setzte der Propagandist fort, «daß er bei seinen Untergebenen individuelle und differenzierte Annäherungsmethoden bei seiner Erziehungsarbeit angewandt hat. Ständig stützt er sich dabei auf die Unteroffiziere und auf die Komsomolgruppe, steht in enger Fühlung mit seinen Untergebenen, kennt ihre Bedürfnisse, Ansprüche und Stimmungen und hilft ihnen zur rechten Zeit. In allen Angelegenheiten wenden sich die Unteroffiziere gerne an ihn und führen alle seine Befehle und Anordnungen widerspruchslos aus.»

Die Kommandanten, die Politarbeiter und die Parteiorganisation des Truppenteiles schenken der Ausbildung und Erziehung der Unteroffiziere ständige Aufmerksamkeit. Beim Unterricht und bei den Methodik-Instruktionen bringt man ihnen die für einen Vorgesetzten notwendigen Eigenschaften nahe und steigert ihre Kampfmeisterschaft. Die älteren Vorgesetzten erklären geduldig, wie man die Beziehungen zu den Untergebenen aufbauen soll. Als Beispiele verweisen sie auf bewährte Kommandanten und Erzieher. So erzielt man gute Ergebnisse. Die meisten Unteroffiziere erziehen die Mannschaften richtig und bilden sie gut aus. An sich selbst stellen sie hohe Anforderungen und erreichen dadurch auch gute Ergebnisse in der Kampf- und Politusbildung der Gruppen und Geschützbedienungen.

Die *Agitatoren* der Züge sind bedeutungsvoll beim Erziehen der Mannschaften im Geiste der Achtung vor den Kommandanten, denn sie stehen in unmittelbarer Verbindung mit den Soldaten, kennen ihre Ansprüche und Gesinnung und können deswegen eine konkrete und zielbewußte Erziehungstätigkeit entwickeln. Mit Interesse hören die Soldaten den Ausführungen der Feldweibel Nikulin und Raunstein zu, die ihnen geschickt und verständlich die Bedeutung der Einheitsführung bei der Sowjetarmee erläutern, von der hohen Kampfmoral der sowjetischen Kommandanten und ihrer Bedeutung für Ausbildung und Erziehung der Soldaten berichten und diejenigen tadeln, die den Forderungen der Dienstvorschriften nicht genügen. Ihre Ermahnungen fallen auf guten Boden, da

die Agitatoren selbst tadellos ihre Dienstpflicht erfüllen und Befehlen der Vorgesetzten unbedingt gehorchen. Die von Feldweibel Mikulin geführte Besatzung ist vorbildlich, fortschrittlich und diszipliniert. Man kann die einzelnen Leute ohne weiteres miteinander austauschen.

Man führt bei dem Truppenteil thematisch aufgebaute Vortragsabende, Vorlesungskonferenzen und anderes durch, um den Einfluß der Kommandanten zu heben und um die Bedeutung des Fahneidees und der Dienstvorschriften zu betonen. Als junge Rekruten bei dem Truppenteil einzogen, war ihnen vieles unverständlich und neu; sie kannten ihre Kommandanten, unter denen sie zu dienen hatten, nicht. Die Führung des Truppenteils sorgte dafür, daß sich der neue Ersatz bald auf Gemeinschaftsabenden mit den Mannschaften und Kommandanten, durch Orientierung über die Kriegsgeschichte des Truppenteiles, dessen Helden und Auszeichnungen bekannt machte. Politinformationen zum Thema «Kenne und achte Deinen Kommandanten» dienten weiterem Kontakt.

Auf einer dieser Veranstaltungen stellte sich der Kommandant des Truppenteiles, Oberst Giljenko, vor. Er ist mit dem Orden des Roten Banners, mit dem Alexander-Njewskij-Orden, mit zwei Orden aus dem Vaterländischen Krieg und vielen Medaillen ausgezeichnet. Er erzählte vom tapferen Kampfe der Sowjetsoldaten in diesem großen Kriege und wie die Truppe unwidersprochen Befehle und Anordnungen ihrer Kommandanten ausgeführt habe. Aus dem Munde ihres Kommandanten erfuhren die jungen Soldaten von den glänzenden Waffentaten des Unteroffiziers Pasnow, der trotz schwerer Verwundung das Schlachtfeld bei Bjelogrod nicht verlassen hatte, vom Unteroffizier Krasnolobzew, der die Fahne des Truppenteiles gerettet hatte, und von vielen anderen Heldentaten der Frontsoldaten. Zum Schluß rief der Kommandant die Soldaten auf, die Traditionen der Helden der Front treu zu hüten und die Kommandanten hoch zu achten, alle ihre Befehle genau und widerspruchlos auszuführen.

Sehr viel Interessantes berichtete an diesem Abend der Führer der fortschrittlichen Kompagnie, Hptm. Mischulin. Er sprach von Uof. Dawidjenko, der seinen verwundeten Kommandanten aus einem brennenden Wagen gerettet hatte. Gespannt lauschten die jungen Soldaten der Erzählung des Geschützführers Pawlúk, der über den Einfluß des Kommandanten auf die Soldaten berichtete und die Soldaten aufrief, immer und überall die Forderungen der Vorschriften zu befolgen. Solche Abende wurden fast immer zu aufregenden Unterhaltungen über die Sowjetkommandanten, die Zöglinge der Kommunistischen Partei.

Bei der Truppe wurden sodann erfolgreiche *Jugend-Komsomol-abende* durchgeführt. Einer war dem Thema «Achtung gegenüber dem Kommandanten gehört zur Tradition unserer Soldaten» gewidmet. Lange haftete den Soldaten die Vorlesungskonferenz über «Das Bild des Sowjetkommandanten in der schöngeistigen Literatur» im Gedächtnis. Diese Konferenz hatte man sorgfältig vorbereitet. Die Vorträge brachten Beispiele selbstloser Opferung von Sowjetkommandanten für ihr Vaterland. Bei der Erziehung der Unteroffiziere und Mannschaften zur Achtung vor dem Kommandanten hebt man besonders die Tapferkeit berühmter Angehöriger des Truppenteiles hervor und hält mit diesen persönlich oder mit Briefen Verbindung. So besuchte öfter der Träger des «Ordens des Ruhmes» Dmitrij Nedurujew, ehemaliger Mg.Schütze und heute Leiter einer der fortschrittlichsten Kolchosen auf der Krim, die Mannschaften und berichtete von dem aufopfernden Kampfe der Sowjetsoldaten im Kriege und wie man in den Kämpfen im Baltikum das Leben eines Helden der Sowjetunion, des Offiziers Mamontow, gerettet hatte.

Der Erziehung zur Achtung der Kommandanten dient auch die

Anschauungsagitation. Auf dem Gelände der Militärsiedlung hat man an der am weitesten sichtbaren Stelle eine Allee der Veteranen und berühmter Offiziere und Unteroffiziere des Truppenteiles, die sich durch Tapferkeit vor dem Feinde im Großen Vaterländischen Kriege und die beim Ausbilden hohe Erfolge durch ihren Gehorsam den Vorgesetzten gegenüber ausgezeichnet haben, errichtet.

In den Leninräumen sind besondere Schaufenster eingerichtet zur Ehrung der Kommandanten. In der Einheit, bei der Genosse Panow Sekretär der Parteiorganisation ist, gibt es eine Vitrine «Liebet und achtet Eure Kommandanten und verteidigt sie im Kampf.» Diese Ausstellung entspricht den Anforderungen der KPdSU und des Verteidigungsministeriums, sowie auch den Dienstvorschriften in bezug auf den Gehorsam gegenüber den Kommandanten. Dort sind auch Aufnahmen fortschrittlicher Offiziere und Unteroffiziere ausgestellt.

Sehr große Bedeutung haben patriotische Briefe berühmter Truppenangehöriger an die Kommandanten und Parteiorganisationen, sowie auch die von entlassenen Soldaten und Unteroffizieren an die ehemaligen Vorgesetzten gerichteten Dankesworte. Ebenso schreiben Kommandanten und Politarbeiter Dankesbriefe an die Eltern der Soldaten, die ehrlich ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber tun. In den Antwortschreiben wiederum bedanken sich die Väter und Mütter bei den Kommandanten für die Ausbildung und Erziehung ihrer Söhne und für die väterliche Fürsorge. Alle diese Briefe werden beim Appell den Mannschaften vorgelesen und ausführlich für die politische Erziehung ausgenutzt.

Man muß jedoch bemerken, daß diese wirkungsvolle Erziehung zur Achtung gegenüber den Kommandanten sich noch nicht auf allen Gebieten durchgesetzt hat. Zu selten werden Filme, Theateraufführungen, die sich mit mutigen und edlen Taten sowjetischer Kommandanten befassen, besprochen und ausgewertet. Eine geschickte und tägliche Ausnutzung dieser Erziehungsmöglichkeiten würde die Einheitsführung festigen und die Autorität des Kommandanten erhöhen.

Der Erfolg bei der Ausbildung und Erziehung der Männer hängt entscheidend ab von der gleichbleibenden Strenge der Kommandanten, von ihrem Können, ihre Einheiten entsprechend den Vorschriften fest in der Ordnung zu halten und die widerspruchslose Durchführung der Forderungen der Dienstvorschriften, der Befehle und Anordnungen durch die Untergebenen zu gewährleisten. Die Erfahrung zeigt, daß jene Einheiten eine feste Disziplin haben, die von willensstarken und strengen Kommandanten geführt werden. Diese Einheiten lösen auch erfolgreich die Aufgaben der Kampf- und Politusbildung.

Dies kann man anschaulich bei dem Kompagnieführer Major Posnjak beweisen. Er sorgt durch ständige Kontrolle für genaue und widerspruchslose Ausführung erteilter Befehle und der Forderungen der Vorschriften und erzieht so seine Untergebenen zur Verlässlichkeit. Die Ursachen für Übertretungen werden sorgfältig geprüft und Maßnahmen zur Vorbeugung mit den Zug- und Gruppenführern besprochen. Verletzungen der Vorschriftsnormen erörtert man bei den Sitzungen des Komsomolbüros, bei Komsomolversammlungen und vor der ganzen Kompagnie und kommt dabei zu wirklichen Erfolgen.

Die Partei unterstützt mit ihrer gesamten organisatorischen und erzieherischen Tätigkeit willenskräftige und strenge Kommandanten und verpflichtet alle Soldaten zum widerspruchslosen Ausführen von Befehlen und Anordnungen der Kommandanten. Natürlich können diese parteipolitischen Maßnahmen die Aufgabe allein nicht lösen. Hinzu kommen muß die lebendige und organisatorische Erziehungstätigkeit der Kommandanten, der Politarbeiter und aller Kommunisten. Dies konnte man erkennen bei der Einheit, bei der der Offizier Maslow Parteiorganisator ist.

Ein Soldat führte einen Befehl seines Gruppenführers nicht gewissenhaft aus und bewies damit, daß der Sinn der Forderung auf widerspruchsfreies Gehorsam gegen den Kommandanten sich nicht tief genug ins Bewußtsein des Mannes verankert hatte. Dies veranlaßte die Parteiorganisation, sich kritisch mit der Wirksamkeit der massenpolitischen Maßnahmen zu befassen und, ohne auf sie zu verzichten, verstärkte *Einzelziehungsarbeit* zu fordern. Es ist daneben bekannt, wie sehr die Achtung gegenüber dem Kommandanten und wie sehr seine Autorität von seiner eigenen Pflichterfüllung abhängen. Dies stellt hohe Anforderungen an ihn hinsichtlich seiner persönlichen Ausbildung, seines Könnens, seiner täglichen Weiterbildung und hartnäckigen Vervollkommnung seiner Kenntnisse, seiner festen Verbundenheit mit der Masse der Soldaten und in bezug auf seinen eigenen Gehorsam. Man muß den Offizier nicht nur als Leutnant oder als Hauptmann achten, sondern mehr noch als Könnler in seinem Berufe, als vernünftigen Menschen und als politischen Leiter.

Entsprechend den Beschlüssen des Oktoberplenums des Zentralkomitees der KPdSU hat die Partei ihre ganze Aufmerksamkeit der Ausbildung der Kommandanten und der Erhöhung des politischen und militärtheoretischen Wissens der Offiziere zugewandt, um ihnen ihre hohe Verantwortung und Pflicht nahezu legen. Außer Unterricht für Kommandanten, Offiziersübungen führt man bei der Truppe systematisch Seminare über Geschichte und Theorie der KPdSU, über die sowjetische Militärwissenschaft und militärische Erziehung, ferner Gruppen-Fragestunden und Einzelbefragungen durch. Eine große Menge Offiziere studiert bei der Abenduniversität für Marxismus-Leninismus. Zu ihnen gehören der Rgt.Kdt., sein Stellvertreter, die Einheitsführer und andere Offiziere. Sie erhöhen dadurch ihr geistiges Niveau, können ihre Aufgabe der Ausbildung und Erziehung ihrer Untergebenen besser erfüllen und steigern ihre Autorität in den Augen ihrer Soldaten.

Hohe Anforderungen stellt man an die Parteimitglieder unter den Offizieren im Dienst und in ihren Parteipflichten. Vor kurzem hat man einen Oberleutnant zum Zugführer ernannt, der anfangs sich mit Eifer an seine Arbeit machte. Bald jedoch ließ er stark nach, vor allem in seiner Strenge gegenüber seinen Untergebenen. Dies wirkte sich rasch auf die Disziplin aus. Die Vorgesetzten und die Parteiorganisation mahnten den Oberleutnant scharf. Dies erwies sich als ausreichend, denn der Offizier besserte sein dienstliches Verhalten. Anders mußte man bei dem Offizier und Kommunisten Maumow vorgehen, der sich sogar einen unmoralischen Übergriff, der seine Autorität bei seinen Untergebenen minderte, zuschulden kommen ließ. Die Kommunisten kritisierten ihn heftig an einer Parteiversammlung, aber leider vergebens. Obgleich er Besserung versprochen hatte, beging er bald wieder dasselbe Vergehen, was zu strenger Bestrafung durch den Kommandanten und die Partei führte.

Kommandoführung und Parteiorganisation des Truppenteiles tun viel zur Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen der Kommandanten; sie tauschen in regelmäßigen Versammlungen und Offiziersbesprechungen die Erkenntnisse aus. Die Kommandanten und die Parteiorganisation nutzen die verschiedenartigen Möglichkeiten der parteipolitischen Tätigkeit aus und arbeiten hartnäckig an der Festigung der Autorität des Kommandanten.

Der Einsatz mechanisierter Truppen

Holländische Grundsätze

Da für die holländische Armee noch keine Vorschriften über den Einsatz von gepanzerten Infanteriefahrzeugen bestehen, wurden unter Berücksichtigung der amerikanischen Vorschriften und der eigenen Erfahrungen mit Aufklärungseinheiten der leichten Trup-

pen die Einsatzmöglichkeiten studiert. Eine Zusammenfassung soll das vielseitige Ergebnis veranschaulichen:

Allgemeines über den Einsatz von Schützenpanzerwagen (Spz.)

- Einsatz als Transportmittel für Mg.- und Inf.Gruppen. Damit kommt die Infanterie in den Genuß der gleichen Vorteile, wie sie für Pz. gelten, nimmt aber auch die gleichen Nachteile in Kauf.
- Transportmittel für Mw.Einsatz: ab Fahrzeug und ab Boden (mitgeführte Grundplatte).
- Mit kleinen Änderungen ist die Verwendung als Kommandofahrzeug, zum Transport von Verwundeten, Munition und Material sowie der Einsatz als Verbindungsfahrzeug möglich.
- Statischer Einsatz beschränkt und problematisch.

Regeln für die Bereitstellung

Allgemein gelten die gleichen Grundsätze wie für Pz.

- Gutes Schußfeld
- Gut sehen können
- Deckung gegen Feuer
- Deckung gegen Sicht (auch Fliegerdeckung)
- Gedeckte Anmarschwege, gedeckte Annäherung
- Möglichkeit, das Fahrzeug nach allen Seiten verlassen zu können

In der Bereitstellung wird unterschieden zwischen Waffengedeckter Bereitstellung: Beobachtung sichergestellt, ganzes Fahrzeug gegen Feuer gedeckt. Keiner oder nur schlechter «Bordwaffeneinsatz».

Rumpfgedeckte Bereitstellung: Gedeckte Bereitstellung mit schußbereiter, eingerichteter Bordwaffe (*Ideale Bereitstellung*).

Sichtgedeckte Bereitstellung: Im deckungsarmen Gelände. Gehtartnet gegen Erd- und Luftbeobachtung.

Bewaffnung

Alle Fahrzeuge verfügen über ein Mg., mit dem ab Fahrzeug und ab Boden (ausgebaut) geschossen werden kann. Feueraufgaben werden sein:

- Einsatz bei überraschendem Angriff, Nahabwehr,
- Unterstützung des Feuers der eigenen transportierten Truppe,
- Feuer gegen ungepanzerte feindliche Fahrzeuge,
- Gegen Flugzeuge (es wird vorgeschlagen, mit mehreren Mg. einen «Luftvorhang» zu schießen, um angreifende Flieger in die Höhe zu zwingen).

In der Regel wird ab Fahrzeug nur im Falle von Überraschung oder aus guten Stellungen geschossen. Dabei sind folgende Faktoren zu beachten:

- Größe des Fahrzeuges und die daraus resultierenden toten Winkel,
- Schlechter bestrichener Raum wegen der Höhe der Waffenstellung,
- die Verwundbarkeit des Fahrzeuges,
- die Verwundbarkeit des Schützen,
- Bei fahrendem Fahrzeug: Ungenauigkeit im Zielen, Streuung.

Beim Halt muß darnach getrachtet werden, das Fahrzeug in einer Deckung zu halten, aus der auf vorbereitetem Weg rasch eine Feuerstellung erreicht werden kann.

Der Einsatz des Mg. ab Boden ermöglicht das bessere Feuer. Ein- und Ausbau müssen voll beherrscht werden und erfordern Waffendruck. Für die Bedienung dieses Mg. ist kein fest zugeteilter Mann vorgesehen. Das zwingt zu Improvisationen und reißt Lücken in die Gefechtsorganisation oder gefährdet die Beweglichkeit, falls der Fahrer dafür verwendet wird. Im allgemeinen wird man also eher die Waffe auf dem Fahrzeug montiert belassen.

Allgemeines zur Bewegung

In der Bewegung muß jede Deckung gegen Feuer und Sicht maximal ausgenützt werden, ohne damit die von der Lage gefor-

derte Schnelligkeit zu vernachlässigen. Während der Bewegung muß fortwährend das Gelände nach Einsatz- und Deckungsmöglichkeiten beurteilt werden, damit beim Auflaufen auf Feind rasch gehandelt werden kann. Die Beobachtung nach allen Seiten muß sichergestellt werden. Zuteilung von Sektoren und Verantwortlichkeit. Jeder Mann erhält zudem einen festen Sektor für Nahbeobachtung und Nabsicherung. Zugeteilter Fahrzeugkommandant und Fahrer tragen die Verantwortung für das taktische Vorgehen und das richtige Verhalten beim Halt.

Gefechtsformationen

Beim gemeinsamen Vorgehen mit Pz. übernehmen die gepanzerten Infanteriefahrzeuge die Formationen der Pz.Truppe. Geländebeschaffenheit, Deckung und Geländebedeckung beeinflussen die Abstände.

Besonders wichtig ist die Phase des «Absitzens». Wenn immer möglich sollen die Infanteriefahrzeuge vorher noch in die Formation fahren können, die nachher für die zu Fuß weiter vorrückende Infanterie gefordert wird. Das bedeutet enormen Zeitgewinn und vereinfacht die Organisation.

Patrouillen

Der Einsatz als Patrouillenfahrzeug beschränkt sich auf den Notfall, als letztes Mittel. Wenn davon Gebrauch gemacht wird, ist zu beachten:

- Wahl der Routen: kurz und übersichtlich.
- Vorgehen: Sprungweise (evtl. zwei Fahrzeuge oder ein Jeep als zweites Fahrzeug). Verdächtige Geländeabschnitte zuerst von der Infanterie durchkämmen lassen. Überwachung vom Fahrzeug aus.

Unter Umständen ist die Zuteilung eines Fahrzeuges an vorgeschobene Außenwachen denkbar.

Im Angriff und in der Verteidigung

Die Infanterie bleibt so lange als möglich aufgesessen. Nach dem Angriff werden die Fahrzeuge nachgezogen, um 1. das Feuer zu verstärken und 2. sie in griffbereiter Nähe zu haben und rasch wieder beweglich zu sein. Sie sind in guter Deckung bereitzustellen.

Auch in Verteidigungsstellungen gehören die Fahrzeuge in die Nähe der zu transportierenden Gruppen. Ihr Einsatz als Truppen- oder Materialtransporter kann einexerziert werden. Für das Bord-Mg. können Feueraufträge erteilt sein (Nahabwehr, Sturmfeuer); Feuerstellungen müssen vorbereitet werden.

Eine ähnliche Aufgabe werden die Fahrzeuge auch im Verzögerungsgefecht zu erfüllen haben. Ihr Standort muß dabei fest sein, und der kämpfende Mann muß den Weg zurück zu seinem Fahrzeug kennen.

(Aus «Militärische Rundschau», Niederland, Juni 1960, Major der leichten Truppen P. Bruyn)



Panzergrenadiere aufgesessen im Marsch (Deutsche Bundeswehr)

Hierzu schreibt Cay Graf Brockdorff-Ahlefeldt (in «Wehrkunde» November 1960, «Das NATO-Manöver „Hold Fast“): «Der Vollketten-Schützenpanzerwagen HS 30 gibt dem aufgesessenen Panzergrenadier eine nie gekannte Beweglichkeit. In der Einzelausbildung ist noch manches verbesserungsbedürftig. Der Soldat kann die zahlreichen technischen Einzelheiten, die in zwölfmonatiger Ausbildung auf ihn einströmen, zwar erlernen, es ist aber eine ganz andere Frage, ob er sie beherrscht»

FLUGWAFFE UND FLIEGERABWEHR

Hochleistungs-Flugzeuge als Schutz für den Erdkampf

Von Oberstlt. i. Gst. K. Werner

Es ist wohl nicht zufällig, daß die Vorschrift «Truppenführung» an der Spitze der Grundsätze über die Verwendung unserer Flugwaffe Anweisungen über den Einsatz der Flieger gegen Erdziele stellt. Der erste Abschnitt der Ziffer 156 lautet diesbezüglich:

«Der Einsatz unserer Flieger muß sich auf entscheidende Augenblicke des Kampfgeschehens beschränken. Überraschendes Auftreten und gleichzeitiger Angriff starker Kräfte auf ausgedehnte Flächenziele, wie Artillerie-Räume und große Bereitstellungen oder auf eine Anzahl gleichartiger Einzel-Ziele, wie Kolonnen, Brücken oder Engnisse, gibt am meisten Aussicht auf Erfolg».

Im nächsten Abschnitt wird präzisiert:

«Die Flieger können mit Vorteil eingesetzt werden:

- zur Isolierung des Gefechtsfeldes oder wichtiger Teile davon, indem sie die dahin führenden Kommunikationen an geeigneten

- Stellen ... zerstören ... oder die auf das Gefechtsfeld vormarschierenden Reserven und Nachschub-Kolonnen angreifen;
- zum Zerschlagen gegnerischer Bereitstellungen, insbesondere auch solcher von Panzern;
- zur Bekämpfung der feindlichen Artillerie;
- zur Bekämpfung von Luftlandetruppen in der Luft und am Boden ...»

Aus diesen Ausführungen spricht deutlich die Konzeption, Erdziele schwerpunktmäßig massiert zu bekämpfen. Über das Ziel solcher Kräfteballungen kann kein Zweifel bestehen: Es sollen in maßgebenden Augenblicken des Kampfgeschehens dem Gegner Ausfälle in einem Umfange zugefügt werden, die sich mindestens gewichtig, wenn nicht entscheidend, auf den ferneren Verlauf des Kampfes auswirken. Solche Operationen dürften für unsere Flugwaffe, die sich nicht laufend an einem reichen Nachschubstrom mit allem erneuern kann, nur während oder allenfalls unmittelbar vor einer Schlacht am Platze sein. Lohnende Flieger-Ziele in großer Zahl ergeben sich unvermeidlich auf Seiten eines mechanisierten, modern gerüsteten Angreifers. Während in der Gefechtszone selbst